

1,27

Τί ἐστὶν τοῦτο; τίς ἡ διδασχὴ ἡ καινὴ αὕτη ; ὅτι κατ' ἐξουσίαν καί...

Lit.: G. D. Kilpatrick, *Some Problems*¹⁴ 198 - 208; Elliott, *Essays*¹⁵ 162; Metzger ad l.

In der textkritischen Beurteilung stimme ich im Folgenden Kilpatrick und Elliott zu und gebe sie z.T. wörtlich wieder. Ohne Zweifel ist der oben gedruckte und in C K Δ etc. überlieferte Text der originale Text des Markus, wie ein Vergleich mit dem Text von Mk 12,43 in der Hdss.-Gruppe D Θ 565 f¹³ pc zeigt: ἡ χήρα ἡ πτωχὴ αὕτη. Wir haben es mit einer stilistischen Eigentümlichkeit des Markus zu tun, die er mit anderen teilt: Lk 21,3, wo in einem Teil der Handschriften derselbe Text steht; die gleiche Erscheinung τοῦ τόπου τοῦ ἁγίου τούτου in Apg 6,13; 21,28 ebenfalls in einem Teil der Hdss. Von Elliott übersehen worden ist die folgende Stelle, die ohne jede Variante überliefert ist (Apg 6,14): Ἰησοῦς ὁ Ναζωραῖος οὗτος. Bei dem Eigennamen Jesus fehlt entsprechend griechischem Sprachgebrauch der erste Artikel. Eine solche Stellung der Wörter (Art.-Subst.-Art.-Adjektiv-Demonstrativpr.) findet sich in der gesamten griechischen Literatur nicht – außer in der Septuaginta. Ich gebe drei Beispiele: 1 Reg 4,6 Τίς ἡ κραυγὴ ἡ μεγάλη αὕτη / Judith 12,13 ἡ παιδίσκη ἡ καλὴ αὕτη / Bar 2,29 ἡ βόμβησις ἡ μεγάλη ἡ πολλὴ αὕτη.¹⁶

Die Hdss., die diese Wortstellung bieten, setzen in ihrer Mehrheit auch ein τίς vor ἡ διδασχὴ, so dass in diesem Vers eine doppelte Frage entsteht, wie sie zum Stil des Markus gehört (1,24; 2,7. 8-9; 4,13.21.40; 6,2; 7,18-19). Diese Erscheinung ist ein Ausdruck von Markus' Neigung zu Wiederholungen (s. Exkurs 1).

Das ὅτι ist koordinierend, gibt also eine Begründung und Erklärung wie γάρ (s. Bauer, Wörterbuch, s.v. am Ende; BDR § 456,1). Somit ist auch die Frage geklärt (s. Metzger ad l.), wohin κατ' ἐξουσίαν gehört.

Zu übersetzen ist folgendermaßen: „Was ist das? Was ist dies für eine neue Lehre? Er gibt ja sogar mit Vollmacht den unreinen Geistern seine Befehle – und sie gehorchen ihm!“ Oder besser, indem man die beiden Fragen zu einer macht: „Was ist *denn* das für eine neue Lehre? ...“

Die Bedeutung dieser textkritischen Frage geht aber weit über diese Stelle hinaus. Sie gibt uns Einblick in die Werkstatt des bewusst gestaltenden Schriftstellers Markus. Die Parallelen in den beiden Büchern des Lukas, dessen Septuagintanachahmung längst bekannt ist, und in der Septuaginta zeigen, wie wir die Erscheinung einschätzen sollten. Sie sind kein Semitismus, wie Kilpatrick und Elliott meinen, sondern ein Septuagintismus (vgl. 1,39), also eine absichtliche Angleichung an eine bestimmte vorgeprägte und prägende Sprachform, wie z.B. Bertolt Brechts Anklänge an die Lutherbibel. Die im Griechischen unbekannte Ausdrucksweise ent-

¹⁴ G.D. Kilpatrick, *Some Problems in New Testament Text and Language*, in: *Neotestamentica et Semitica*, Studies in Honor of M. Black, edd. E.E. Ellis and M. Wilcox, Edinburgh 1969, 198-208.

¹⁵ J.K. Elliott, *Essays and Studies in New Testament Textual Criticism*, Cordoba 1992.

¹⁶ Außerdem an sehr vielen weiteren Stellen: JosVA 23, 13; Dtn 3,25; 4,22; 9,4; 9,6; 4 Reg 18,21; Gen 41,35; Num 16,26; 1 Reg 4,8; Is 7, 4.